

# Der Messias im Einsatz gegen die Dämonen

Verkündigungsbrief vom 31.01.1988 - Nr. 03 - Mk 1,21-28

(4. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 03-1988**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

In der Wüste hat Satan den Messias dreimal versucht. Lukas schreibt am Ende dieses Berichts, daß der Teufel dann von ihm abließ bis zu gelegener Zeit (Lk 4, 13). Im heutigen Evangelium hören wir von einer weiteren Begegnung zwischen Jesus und seinem Widersacher von Anbeginn. Zunächst staunen die Zuhörer des Herrn in der Synagoge von Kapharnaum. Noch nie haben sie bisher von diesem Zimmermannsohn aus Nazareth und seiner Sippe etwas Auffälliges gehört. Jetzt aber stockt ihnen der Atem, sie geraten ganz aus der Fassung. Denn Jesus tritt auf mit einer unglaublichen Sicherheit. Woher hat er seine Redefertigkeit, seine beweiskräftigen, schlagfertigen Argumente, mit denen er schwierigste Prophetenstellen plausibel macht? Was ist das für eine zwingende Logik und fesselnde Anmut, mit der er ganz neue Perspektiven aufreißt und die Schriften des AT ins hellste Licht der Erfüllung hineinstellt?

- Die Leute spüren Geist, Kraft und Licht seiner Rede. Mit Macht tritt er auf, überzeugt und überzeugend. Da verblassen die gewieftesten Gesetzeslehrer mit ihrem armseligen Gestammel. Nun aber tritt ihm in der Synagoge ein Besessener entgegen. Und der Dämon schreit aus seinem menschlichen Opfer heraus Jesus an: „*Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes!*“ Der aus der Wüste bekannte Gegenspieler ist wieder da, die alte Schlange, der große Drache, den man Satan oder Teufel nennt. Ob er selbst oder einer bzw. einige von seinen Mitgenossen, die mit ihm gefallen sind, das bleibt sich gleich.

Es waren einmal herrliche Engel Gottes, seine Ersterschaffenen. Wie kam es zu ihrem Fall, nachdem Gott sie gut erschaffen hatte? Gott hat alle Engel im Zustand der Gnade geschaffen. Bevor sie zur Anschauung Gottes zugelassen wurden, unterzog er sie einer Prüfung.

Was war der Stoff dieses Exams? Er bestand aus zwei Themen:

1. Erstens sollten sie alle anerkennen, daß der Vater die Menschwerdung seines Sohnes wolle, nicht seine Engelwerdung. Dagegen protestierten unter Anführung Luzifers viele Engel, da die Menschen ihrer Natur nach unter ihnen stünden. Das wollten sie nicht hinnehmen. Es sei unmöglich, daß die zweite Person in Gott in die Welt eintrete. Das sei unter ihrer Ehre und Würde. Wenn Jesus in Zukunft etwas tun wolle für seine Geschöpfe, dann solle er in jedem Fall sich der Engel erbarmen. Die Menschwerdung wurde abgelehnt, sie verlangten Christi Engelwerdung - statt *in-carnatio* müsse es *in-angelatio* sein.

2. Noch unzumutbarer kam ihnen die Ankündigung vor, eine Frau werde ihn den Menschen schenken, die als Mutter Christi über ihnen stehen werde. Sie sei als Herrin und Königin aller Geschöpfe ausersehen, da sie zur Mutter Gottes vorherbestimmt sei.

Bei diesem zweiten Teil der Prüfung platzte ihnen endlich der Kragen. Das war zu viel für ihren Stolz.

- ❖ Unmöglich, daß eine einfache Frau aus dem schwachen Geschlecht über ihnen stehen werde. Ein Geschöpf, aus dem Staub der Erde gebildet, solle Vorrang haben vor ihnen, den reinen Geistern? Nein und noch einmal nein! Hier kann man Gottes Plänen nicht mehr dienen, das schlägt ja dem Faß den Boden aus!.

So kam es im Himmel zur ersten Entscheidung und Urscheidung der Geister, der alle Kämpfe zwischen Glaube und Unglaube, Tugend und Sünde, unter den Menschen zugrundeliegen. Ein Teil der Engel unter Anführung Luzifers, des Lichtträgers, stellte sich gegen jenen Teil der Engel, die unter Führung Michaels sich bedingungslos auf die Seite Gottes stellten. Die einen wollten um keinen Preis seine Pläne anerkennen, die anderen in jedem Falle. Beide Anführer standen sich mit ihrem Licht gegenüber. Luzifers Licht aber erlosch. Er blieb ein intelligenter Geist, aber der Zugang zur ewigen Seligkeit war ihm für immer versperrt. Und die Gnade ging verloren.

Der Glanz Michaels, der sich vom göttlichen Licht bescheiden ließ, siegte. Wenn sich zwei Autos mit ihrem Licht bei Nacht unabgeblendet begegnen, stürzen sie womöglich beide die Böschung hinab. So kann technisches Licht Menschen unglücklich machen. Um wie viel stärker ist das himmlische Licht, mit dem Michael und die Seinen Luzifer und seinen Anhängern gegenübertraten. Letztere mußten den ersteren weichen, weil sie nicht anerkennen wollten, wie groß und heilig Gott ist. Sie wollten klüger sein als der Allwissende und widersetzten sich seinen Plänen. Damit war ihr Aufenthalt im Himmel vorbei. Denn sie hatten die Menschwerdung Christi verworfen und Maria.

Das war der Anfang ihrer Tragödie, eines Unglücks ohne Ende für die ganze Ewigkeit. Satan und seine in die ewige Hölle gestürzten Dämonen haben danach Adam und Eva in ihren eigenen Aufstand gegen Gott mit hineingeführt durch die Verführung zur Ursünde im Paradies.

- Das ist die Ursache aller Sünden, Übel und Verbrechen auf Erden, der Grund dafür, daß das Böse so stark und das Gute so schwach ist. Denn die *verdammten Engel* betrachten sich nach dem Sündenfall bei Fortführung ihrer Rebellion gegen Gott als Fürsten und Eigentümer dieser Welt. Deshalb haben sie den Mann in der Synagoge in der Besessenheit leiblich okkupiert, um einerseits seinen Leib zu quälen, andererseits seine unsterbliche Seele für die Hölle zu gewinnen.

Nun aber steht Jesus vor ihnen, dessen Menschwerdung sie abgelehnt hatten. Er ist gekommen, sie zu entlarven, zu entwaffnen. Der Heiland will sie aus den Menschen-

seelen und Leibern hinauswerfen. Christus ist gekommen, ihnen diese Beute abzujagen und ihr Gegenreich zu Fall zu bringen. Wenn er die Dämonen austreibt, dann bricht das messianische Reich an. Kampf, Krieg, Niederlage und Sieg. In jeder Generation der Kirchengeschichte geht es darum. Je weniger sich die Christen Christus überlassen, um so mehr stärken sie den Einfluß Satans. Im Leib des Menschen kann dieser seine Wohn- und Wirkstätte aufschlagen, um die Menschen zu quälen, zum Abfall von Gott zu verführen. Dem Menschen gegenüber sind sie frech und impertinent, dabei listig und falsch wie Schlangen.

Jesus gegenüber wagen sie sich nicht zu widersetzen. In Angst und Ohnmacht weichen sie vor ihm zurück. Er droht und befiehlt ihnen, den Besessenen sofort zu verlassen. Da sie seine Heiligkeit erkennen, fahren sie auf der Stelle aus.

- Nach Apokalypse 12,6 können sie auch nicht an seine sündenlosen Mutter herankommen. An Jesus und Maria scheitern alle diabolischen Angriffe. Wer sich ihren beiden untrennbar vereinten Herzen weiht, dem kann letztlich keine dämonische Macht die ewige Seligkeit stehlen, wenn er diese Doppelweihe ernst nimmt und lebt. Die ganze Hölle vermag weder Jesus noch Maria zu überwältigen; deshalb schließen wir uns den untrennbar vereinten Herzen an.

Warum der Mann in der Synagoge besessen war, beantwortet die Bibel nicht. Es kann die Folge der Verwünschung und Verfluchung durch andere sein, aber auch die Frucht eines lasterhaften Lebens. Jesu Nähe bringt den Dämonen Angst und Qual. Sie spüren, daß sie gegen ihn nicht ankommen. Daß vielmehr dieser sie für immer entmachten wird. Sie haben Furcht, dies könne schon vor Ablauf ihrer Frist geschehen, d.h. vor dem Vollzug des Weltgerichts am Ende der Zeit. Sie befürchten, Jesus könne den Jüngsten Tag vorausnehmen und ihnen die Weltherrschaft nehmen. Das geschah grundsätzlich auf Golgotha.

- Die Geheime Offenbarung des Johannes aber teilt uns mit, daß dem Teufel und seinen Satelliten gerade in der apokalyptischen Letztzeit vor der Wiederkunft Christi die schlimmsten Erfolge gegen das Gottesreich gelingen werden. Da gewinnt er viele Schlachten und führt viele in die Hölle.

Jesus und seine Mutter werden aber auch viele in den Himmel bringen. Am Weltende aber wird der Herr Satan und die Seinen für immer in den Höllenabgrund verbannen. Je näher der Zeitpunkt seiner endgültigen Entwaffnung rückt, um so schlimmer wütet er gegen das Heil der Seelen.

***Wir stehen heute mitten in dieser immer heftiger werdenden Schlacht zwischen Himmel und Hölle.***

Halten wir es wie Christus, indem wir kein Zeugnis der Dämonen annehmen, wenn sie aus Besessenen sprechen. Wo die Hölle spricht, da herrscht die Lüge von Anbeginn. Deshalb soll man sich auf keine weitschweifige Unterhaltung mit ihnen einlassen. Nur das Vorgeschriebene und Notwendige soll der Exorzist fragen. Nie das Ziel aus dem Auge verlieren, das der Sinn aller Beschwörungen ist: Die Ausfahrt der Dämonen. Bevor sie in Kapharnaum auf den bloßen Befehl Jesu hin den besessenen Mann verlassen, zerren sie ihn hin und her. Da erkennt man das

heimtückische Wesen des Teufels. Er dreht und windet sich wie eine zu Tode getroffene Schlange. Jesus lässt dies geschehen, damit wir die Gemeinheit und Erbärmlichkeit der unreinen Geister erkennen, die stets unsere boshafte Feinde bleiben. Mit Tricks und Schöntuerei versucht der Böse uns zu fangen.

- ❖ Schon in diesem Leben gelingt es ihm oft, die von ihm Getäuschten an der Nase herumzuführen.

In der Hölle wird Satan die von ihm Verführten dann in seiner ewigen Falle quälen und peinigen. Sie werden für immer Spielbälle seiner Wut und Willkür sein. Er will mit seinen Tobsuchtsanfällen nicht alleine bleiben. Das Schreien und Brüllen der Dämonen ist Ausdruck ihrer totalen Verzweiflung. Wenn schon die Verdammten in der Hölle heulen und mit ihren Zähnen knirschen, um wie viel lauter wird dann das Geschrei der bösen Geister sein. Die Tonbänder von Klingenberg lassen uns ahnen, welcher Ton in der Hölle herrscht.

Treten wir täglich neu in die beiden Herzen Jesu und Maria ein. Dann wird auch in uns das Gute über das Böse triumphieren. Dann werden auch in unserem Leben die guten Engel des Himmels über die bösen Geister der Hölle siegen. Jeden Tag prüft Gott uns neu. Suchen wir das Licht, meiden wir die Finsternis!